



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das achte Capitel. Zu Malaca rüstet Xauerius wider die Acenos/ als Feindt
deß Christlichen Namens/ ein Armada zu.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

den/hat Ioannes Durus nach dem seligen Ableiben Fran-
cisci /vermittelst des Eydts erzehlet / vnd seiner grossen Hei-
ligkeit herzliche Kundtschafft geben.

Das achte Capitel.

Zu Malaca rüfret Xaverius wider die Aeenos/
als Feindt des Christlichen Namens/ ein
Armada zu.

Bald darauff trägt sich etwas neues zu / welches Xa-
uerium zu Malaca noch vil berümbter gemacht hat:
Gewißlich ist es ein sacht/welche wegen mancherley Zu-
ständen vnd weissagungen fürtrefflich / vnd von deswegen/et-
was weitläufftigers zu erzehlen / damit derselben höche vnd
würdigkeit / durch die kürse kein Abbruch geschehe. Auß der
Insel Somatra gegen Malaca vber gelegen/wie oben gemel-
det / war ein wol gerüste Armada des Königs Aeeni / zu
Nachts in höchster stille zu Malaca ankommen / alsbald
gibt das Barbarische Volck befelch/das ein theil des Kriegs-
volcks die Vestung anfallēte / der ander aber/die Portugesi-
sche schiff am Vfer des Meers in Brandt steckten/reichet also
dies Barbarische Volck ans Landt / werffen die Latern an die
Mawr/in meinung/ die Vestung vnuersehens zu vberfallen/
habē aber die Portugeser nit mögē betrügen/dan der Daurdi
Kriegsleut von Wächtern aufferweckt / stellen sich eylends zur
Gegenwöhr / vnd treiben die Feind ab mit grosser dappferkeit.
Nit also wol aber seind die Portugesische sachen im Meer-
hasen verriecht worden. Seytemal die Barbaren so darzwischen
in der Armada gebliben / die vnbehutsamen Schiffknecht v-
berfallen haben / vñ in die fürnembste Schiff in finstere nacht
Fewr eingeworffen / mit so grosser Forcht vnd Schrecken
der Schiffleut / das sie auß mangel hülff vnd raths ganz
vnd

und gar erlegen / haben also die Barbarische Völcker dem schädlichen vndergang der Schiff gang sicher mit frolockung zu gesehen / vnd ihre Augen damit gespeist: Letztlich ziehen sie mit grossem Geschrey vnd Jubilieren daruon / spotten der Portugeser vnd der Christen / gleich als hetten sie einen grossen Sig erobert / waren auch mit diesem nit content noch zu friden / sondern im hinweg ziehen / als ohne alles gefahr etliche Fischer / so Christen waren / vnder wegs ihnen begegneten / vnd gefänglich angenommen hetten / haben sie an ihnen ihrer greuelichen vnd abschewlichen crudelitet ein erbärmlich Spectacul erzeigt vnd sehen lassen. Dann sie ihnen Nasen / Ohren / vnd Fußsohlen abgeschnitten / auch also häßlich zerfleischt / mit Briefen / die sie mit ihrem Blut geschriben / zum Obristen gen Malaca heim geschickt / in welchem sie ihm mit grossem hochmut vnd verachtung einen Kampff angebotten.

Als nun solche blutige Brieff von den Fischern dem Obristen vberantwortet / werden sie vor einem gansen Regiment abgelesen / menigklich wirdt nit weniger ob der hoffärtigen wilden Art der Feinde / als dem kläglichen vnd erbärmlichen anblick der Fischer zornig / welche die Wunden vnd das blut häßlich gemacht / auch ihre Gemüter zu gleich voll des mit leidens vnd vnmütig.

Zu diesem leidigen Schawspil kompt ohne alles gefahr Xauerius / nach dem er das Ampt der heiligen Mess im Spital in der Vorstatt vollbracht / wie er dann daselbsten auch seiner alten gewonheit nach / sein Wohnung gehabt. Es liess sich ansehen / als hetten die Acener auß Haß des Christlichen Glaubens vnd Portugesern / zu einer schmach vnd vnehr diesen Tumult angefangen / pfllegt also der Obriste (mit Namen Simon Nello) Franciscer rath / was ihn für gut ansehen beschließlich in diser sachen zu diser zeit fürzunehmen. Antwortet er auß Göttlichem eingeben / wie nachmals der Aufgang

gang erweisen) es gedunckt in am rathsamsten seyn/ daß man mit ehestem ein Armada zu rüste/ dem Feind dapffer nacheyle vnd in ihn setze/ dardurch sein Hochmuth zu demmen/ auff daß die Barbaren mit ihrem schaden wisig wurden/ vnd hinaus von dergleichen vnd andern vnbilligkeiten sich enthielten. Vnd zwar diß vmb so vil desto mehrer/ weil bekandtlich/ daß diese Vnechz vnd Spott vil weniger den Portugesern vnd ihrem König/ als Christo selbst vnd seinem Namen zugefüge seye. Mit nichten aber solle man gedulden/ daß die dapfferkeit der Portugeser vnd Christen solle zu schanden gemacht werden. Seytemalen keinem vnbeuust/ daß mit dem Christlichen Glauben bald ein ende haben würde/ wann er bey den Barbarischen Völkern nit nur verfolget/ sondern gar in ein verachtung kommen solle: Sollen derowegen/ als Christlichen Kriegsleuten gebürt/ ihnen ein Herr machen/ vnd die Barbarische Feinde mit getröster hoffnung vnd zuuersicht/ mannlich angreifen/ dann ob sie ihnen schon ankräften vngleich/ jedoch werden sie wegen des Kriegs billichkeit/ vnd Göttlichen beystandes obsigen/ wie dann S. Dte der H. Erz gewislich/ die in seiner forcht vnd mit andacht Krieg geführet/ niemalen verlassen/ vnd die Victori allezeit auff der gerechten seiten erhalten worden.

Nachdem sie Xaverij meinung angehört/ warens alle damit zu friden/ allein erschien ein mangel an den Schiffen/ welche seinen guten Rath verhinderten/ dann nit mehr als sibben Schiff von zweyen Rudern waren vor der schädlichen Brunst vbergebliben/ welche durchs Vngewitter zertrümmert/ vnd erst zum Kriegswesen wider müssen außgebessert vnd zugrüßt werden. Dann weils aller zerstoßen/ waren sie nit allein zur Kriegsrüstung/ sondern auch ins Wasser vntauglich/ Derohalben Franciscus/ wie jme Nello der Obriste den abgang der Schiff fürgehalten/ geantwortet: Mir ist wenig

nig an diesem gelegen/ ich selbst wil diese mühe vnd arbeit auff mich nehmen/ dieweil ich sehe/ das solches des Königs vnd Gottes Ehr antreffe/weilen auch in zweifelhaftigen sachen die Rätth forchtsamer zu seyn pflegen. So begere ich von dir erlaubnuß vnd befehl nach Schiffen zu trachten / wendet sich darauff zu den Soldaten/ vnd sprach/ Gott ist bey vns/ liebe Brüder/ in welches Namen ich euch rath/ das keiner auß eteler forcht/ oder irgendet einer andern vrsachen halben sich dieses ehlichen Kriegs/ zu welchem er vns ohne zweifel berufft verwaigere. Dann ich selbst bin willig vnd bereit/ mit vnd neben euch alle gefahr in diesem Gottseligen Krieg aufzusuchen/ damit wir vns an diesem Barbarischen Volck / als Feinden des Königs / vnd verächtern des Creuzes Christi / mögen rechen. Diese ermahnung hat der Soldaten Hers vnd Obrmät dermassen auffgemuntert / das sie von stund an samantlich gleichsam auß Göttlichem antreiben / sich hauffen weis in diesen Gottseligen Krieg schreiben ließen/gänzlich er zuericht / diser Krieg werde mit rath vnd beystandt Francisci einen glücklichen außgang gewinnen. Der Obriste erfrewet sich selbst höchlichen/ ob der Soldaten vnd Hauptleut gutwilligkeit / gab auch Francisco allen gewalt / welcher nach aller meinung ihme selbst ein vberaus schwere Bürden/ mit fertigung einer Armaden/ bey so newlichen an Schiffen empfangnen schaden / nit mit grösserm Gemüte / als reiffen Rathschlag/hat auffgeladen. Die Kästtkammer ward leer/ vnd die Inwohner vermochten nichts herzu zugeben.

Derwegen erwöhlte Francisco auß dem gangen hauffen / sieben Schiff Obristen am Adel vnd Reichthumben fürtrefflich/welche er mit freundlichen worten vñ vmbfahen außs höchste batte/ sie wöllen vmb Christi des gemeinen H Ermo vnd Christlichen Namens wegen/ wie auch zu rettung Königlicher Mayestet Ehr / neben der Mühe vnd Arbeit/

den Vnkosten vber sich nehmen / vnnnd die siben zum Krieg vndichtige Schiff (einem jeden das seinig) zeigendt / nach Notdurfft lassen zurüsten / versprechent / daß sie angewentten Vnkosten hundertfältig empfangen wurden. Durch welche tröstliche ermahnung / die Obriste Schiffherren dermassen in ihren Herzen enzündet vnd eyferig worden / daß vnder ihnen ein Gottseliger Streit entstanden / welcher bald der fertig wurde / dahero dann innerhalb vier Tagen die Armada mit aller notwendigkeit außgefertigt / am Ufer des Meers schon gesehen worden. Franciscus Saa / Herrn Melichs Statthalters Schwager / wurde alsbald zum Obristen erwöhlt / vnd gab jme 180. Portugesische Soldaten zu. Xaverius wolte auch selbst in der Person mit gezogen seyn / wañ ihndas stätte anhalten der Malacenser nit verhindert / vnd abgehalten hette. Welche gar oft zum Statthalter hauffen weiß geloffen / vnnnd ihr wäißlose verlassenschafft kläglich beweint / auch Haus vñ Hof zu verlassen gedrohet / wañ Franciscus / ihr einige zuzuche vnd Säul der gemeinen Statt solte von dannen ziehen. Letztlich haben sie den Statthalter vnd Obristen Schiffherren dahin bewögt / daß sie befehl geben / er solle wege allerley widrigen vñ zweifelhaftigen zuständen der zeit zu Malaca verbleiben. Versamlet also Xaverius die Kriegsobristen vnd Soldaten in der Kirchen / vnd tröstet sie mit einer Predig / er zwar / weil ihm je nit vergunnet vnd zugelassen werde / in der Person mit zuziehen / wolle er doch mit seinem Gemüt vnnnd Gebett bestes fleiß / allezeit bey ihnen seyn vnd bleiben. Sie müssen aber also gesinnet vnd beschaffen seyn / daß vmb Christi G D Ttes Sohns willen / so von ihrentwegen am stamm des H. Creuzes gestorben / wünschen vnd begern sollen / den Todt williglich zu leiden vnnnd aufzusehen. Sollen also jnen selbst für jre Augen stellen / die liebliche vnnnd zu gleich die erbärmliche gestalt ihres Herrens / auch

mit solcher einbildung vnnnd erinnerung den Krieg anfaben / vnd beherzt wider die Feind streiten / im kämpffen aber sollten sie die Götliche hülff vnd beystandt anrufen / getröster Zuversicht / weil sie für Gottes Ehr streiten / er werde ihnen zu hülff kommen vnd beyständig seyn. Nach deme Franciscus sein ermahnung beschloffen / hat er sie zu beichte gehört / nachmals mit dem hochwürdigen Sacrament des Altars gespeiset / vnd in Gottes Namen wider den Gottlosen Feindt / als gewisse Obfiger zu ziehen befolhen. Alsbald versprechen sie auß freyem willen / vor Gott dem HERN / auß eingebung des heiligen Geists mit grossem eyser / sie wöllen vmb Christi willen / wann es die gelegenheit erfordere / gern sterben. Daher Xauerius ihnen / weil sie sich Christo verlobt / einen fast herrlichen Namen gegeben / vnnnd Christi Jesu Kriegsheer genannt / auch wol getröstet / mit grosser anzahl der Inwohner bis zur Armada begleitet.

Das neunnde Capitel.

Wie des Obristen Schiff zu grunde gangen / vnd Xauerius geweissagt / daß zwey andere an dessen statt kommen sollen / wie er auch die zaghaften Soldaten zu diesem Gottseligen Krieg auffgemuntert.

DEn angestellten vnd schon beschlossnen Krieg / hat ein vnuerhoffter wideriger Zufall ein zeitlang eingestelt / auff daß Francisci Zugende vñ Heiligkeit desto mehr bekandt wurde. Dann allbereit führe die Portugesische Armada fort mit fliegenden Fahnen vnd Frewdenschieffen / war auch das gestatt am Meer von den Malacensischen Inwohnern dem Kriegswesen zu zusehen / allenthalben eingemüet. Aber in gegenwert schier der ganken Statt / geht gleich im Port